tene Extract mit absolutem Alkohol behandelt, wodurch man die bittere Materie rein erhält;

4) daß der Farbestoff harziger Natur ist, von Säuren heller, von Alkalien aber dunkelroth gefärbt wird;

5) daß sie sich von der Cort. Pruni Padi durch den Mangel an Gerbestoff unterscheidet.

Zur Würdigung der Lieberschen Kräuter;

vom

Medicinalrathe Dr. Günther in Cöln *).

Die sogenannten Lieberschen Brustkräuter sind unter dem Namen der Blankenheimer Kräuter, die den Lieberschen völlig gleich kommen, hier und in der Umgegend schon länger als 30 Jahre in Gebrauch, und häufig Gegenstand meiner besondern Aufmerksamkeit gewesen. Als Resultat meiner Beobachtungen glaube ich aussprechen zu können, daß sie besonders in Phthisis pulmonalis nicht selten Erleichterung verschaffen, niemals aber erinnere ich mich, wirkliche Heilung des Uebels dadurch bewirkt gesehen zu haben, was auch wohl bei wirklicher Phthisis für immer eine unauflösliche Aufgabe seyn möchte. Dieses Mittel mäßigt die colliquativen Nachtschweiße und erleichtert und vermindert den Auswurf des Kranken, und verdient alle Berücksichtigung, wo nicht als einziges und Haupt-, doch als Unterstützungsmittel

*) Journal d. prakt. Heilk. von Hufeland u. Osann LXV. a. 115. Vergl. auch Geiger's Abhandlung im VII. VIII. u. IX. Bande des Magazins für Pharmacie; Happ in Mayen im XV. Bande des Trommsdorffschen 12. Journals; Wolff in der pharmaceutischen Zeitung des Apotheker-Vereins im nördlichen Teutschland. 1827. Br.

durch alle Stadien der Krankheit, so daß man solches dem Kranken als tägliche Theespecies nicht ohne Nutzen verordnen wird.

Was die botanische Bestimmung dieser Kräuter betrifft, so sagt bereits der Stiftsvikar Martenstock 1792 in seiner Bonnschen Flora, bei Sideritis hirsuta, „daß diese Pflanze in verschiedenen hiesigen Gegenden, besonders aber in Cöln, einen sehr großen Ruf hatte, und bei beginnender Schwindsucht unter dem Namen Sideritis arvensis stark gebraucht, anfänglich theuer bezahlt, meistens von Blankenheim bezogen wurde." Unser kenntnißreicher Botaniker, Herr Apotheker Sehlmeyer, hat die Blankenheimer Kräuter aufs genaueste untersucht und gefunden, daß sie mit den Lieberschen gleiche Bestandtheile haben, und sie wie die Herren Wolff und Nagelschmidt für Galeopsis grandiflora erkannt. Herr Sehlmeyer schrieb mir darüber:

„Die von Herrn Nagelschmidt angegebenen Synonyme sind ganz richtig; dagegen die Bestimmungen von Herrn Martenstock falsch. Letzterer hat die Galeopsis ochroleuca Person, oder G. grandiflora Willd. für Sideritis hirsuta angesehen und so auch die Synonyme derselben angeführt. Sideritis hirsuta soll bei Gießen wachsen und ist sonst noch nirgends in Teutschland gefunden worden. Eben so wenig kömmt diese Art bei Siegburg und auf den Feldern hinter der Schweinheimer Heide, wo sie Herr Martenstock gefunden haben will, vor, aber wohl findet sich daselbst die von demselben nicht angeführte G. grandiflora Willd. häufig. Es scheint, er habe sich von der pharmaceutischen, aus Ray's Synopsis entlehnten Benennung, irre leiten lassen und Sideritis arvensis, latifolia, hirsuta, lutea mit Linné's Sideritis hirsuta gleichbedeutend gehalten. Dieser Irrthum giebt sich noch deutlicher an den Tag durch die der Sideritis hirsuta angehängten Bemer-

kung, da eines Theils der im Handel vorkommende Blankenheimer Thee, andern Theils das in den Officinen unter dem Namen Herb. Sideritid. arvensis vorkommende Kraut nichts anders iſt, als Galeopsis grandiflora Willd., oder G. ochroleuca Pers. und durchaus keine der bekannten und von neueren Botanikern angenommenen Arten der Gattung Sideritis angehört."

Uebrigens bedienten ſich ſchon die ältern Aerzte dieſe Pflanze in der Abſicht, worin man ſie zeither wieder zu geben angefangen hat. — Gerard rühmt außerdem die Blätter dieſer Pflanze als ganz vorzüglich in der Heilung friſcher Wunden; Paulus Herrmann empfahl einen daraus bereiteten Syrup gegen Heiſerkeit, und Cäsalpin empfiehlt ihre Anwendung im Tertianfieber.

Ueber die Wurzeln der Typha;

von

H. Lecoq*).

Man kennt zwei Arten von Typha, welche man mit dem Namen Maſſette belegt.

1) Typha latifolia Linn. Dieſe Species iſt ſehr gemein in Sümpfen, Teichen und allen bewäſſerten Orten. Sie blühet im Juli, und iſt in Frankreich und faſt in ganz Europa ſehr häufig.

2) Typha angustifolia L. Die Blätter viel länger, ſchmäler, faſt eben auf ihrer ganzen Länge, ihre Kolben ſind cylindriſch, ſchwächer, und an ihrer Baſis von der Scheide entblößt. Sie kommt an denſelben Orten wie die vorige vor und kann zu demſelben Gebrauch geſammelt werden.

---

*) Journal de Chim. med. IV. 177. Ebeling.